

Onkologische Paplmi-Therapie

Auf der Basis 10-jähriger Anwendung des Paplmi-Gerätes in ganzheitsmedizinisch praktizierter onkologischer Therapie gebe ich meine Erfahrungen zum Einsatz dieses Behandlungsmoduls bei soliden Malignomen wieder.

Nie habe ich die Paplmi-Therapie in der Onkologie alleine angewendet, immer stellte sie ein Behandlungsmodul unter mehreren dar. Nahezu immer kam ihr aber eine prioritäre Stellung zu.

Immer war der Geräteeinsatz assistiert durch mindestens eine weitere, meist jedoch mehrere synergistisch wirkende andere Behandlungsverfahren (natürlich nie alle 18 nachstehend aufgeführten en bloc, vielmehr bewusst individualisiert selektiert statt schematisch „objektiv“-statistisch validierbar), die in meinem Buch ¹ „Krebskranke Menschen in ganzheitlich medizinischer Behandlung“ im Detail beschrieben sowie nachstehend aufgelistet werden:

Ernährungsberatung (Katabolie-Anabolie-Ausgleich, fast immer auch Budwig'sche Öl-Eiweißkur, ggf. auch Kohlenhydratrestriktion), Störfeldbehandlung (besonders dentale), Kofaktorenreduktion, orthomolekulare Therapie (mitochondriotropen Priorität, besonders Q10 u. Omega-3-FS), Mikroimmuntherapie (zytokinmodulative Labo'Life-Präparate), weitere Immunmodulationstherapie (z.B. Mistel, Thymus, Peptide, Haptene), Phytotherapeutika (onkologisch relevante; z.B. Curcumin, Boswellia), Cholsäure DCA, Enzymtherapie, Infusionstherapie (mit basischen, orthomolekularen, milieuregulativen, immunmodulatorischen Komponenten einschliesslich Hochdosis-VitaminC-, Glutathion- und Organpeptidinfusion), Fiebertherapie (systemische Hyperthermie 40,5°/4^h oder Licht-Wärme-Sauerstoff-Therapie 39°/1^h), Ozonperfusion (transdermal, perifokal), Neuraltherapie (perifokal, Narben, Schmerzen), Darmtherapie (Colonhydrotherapie und Symbionten), Orgontherapie (Decke, Shooter, Dorbuster), Flexibilitätöföderung (Körpertraining, Migun-Jadestein-Wärme-Licht-Liege, Körperwahrnehmung), Psychagogik (Lebensführungsberatung, Autonomietraining, Workshops), Psychoonkologie (Simonton'sche Imaginationstherapie, Psychokinesiologie, Psychotherapie-Rezeptur).

Mit dem auf diese Weise synergistisch implementierten Paplmi-Gerät konnte ich viele eindrucksvolle Behandlungserfolge (Voll- und Teilremissionen, Verlangsamung der erwarteten Tumorwachstumsgeschwindigkeit, Verbesserung der Lebensqualität, Nebenwirkungsreduktion schulmedizinischer Verfahren) registrieren.

Diese entfallen besonders auf Lungen- und Bronchialcarcinome, Mammacarcinome, Sarkome, maligne Lymphome, Astrozytom, Glioblastom, tubulovillöses Colonadenom, Colon-, Blasen-Urothel-, Prostata-, Ovarial- u. Pankreascarcinome, Leber-, Lungen-, LK- und Knochenmetastasen unterschiedlicher Primärtumore. Ausgewählte Fälle habe ich kasuistisch gesammelt und in einer Powerpoint-Monographie publiziert ². In 2 Fällen exophytischer Malignome (Carcinom und Melanom) sind – wahrscheinlich Paplmi-bedingt – umstechungsbedürftige Tumorblutungen aufgetreten. Andere Nebenwirkungen oder gar Tumor-Progress-Effekte habe ich (trotz selbstkritischer stetiger Aufmerksamkeit) nicht beobachtet. Über die Onkologie und orthopädische Indikationen hinaus habe ich das Paplmi-Gerät häufig zur Behandlung chronischer Sinusitiden, neurodegenerativer Erkrankungen wie MS, Parkinson, Polyneuropathie, Neuroborreliose, Maculadegeneration, Retinitis pigmentosa und Pleuraasbestose eingesetzt.

Die Besonderheit des Paplmi-Einsatzes in der Onkologie besteht darin, den Paplmi-Impuls möglichst oft in die Mitosephase der Tumorzellen zu applizieren. Da wir die Mitosephase der einzelnen Tumore aber nicht kennen (und sich diese wahrscheinlich auch stetig ändern), helfen wir uns damit, am Behandlungstag so oft wie möglich zu applizieren und dabei mehrere Tage direkt hintereinander zu schalten. Wenn es auch nur ein oder zweimal gelungen ist, die Mitosephase zu treffen, dann ist der neoplastisch-proliferative Prozess der jeweiligen Zelle schon durchbrochen.

Daher gilt für mich beim onkologischen Einsatz des Paplmi-Gerätes generell, dass die Behandlungsfrequenz um so dichter (9 x pro Tag) sein sollte, je eher floride proliferative Prozesse vorliegen, wenn also das Therapieziel in der Reduktion der Tumorlast besteht, während in der Rezidivprophylaxe mit der Behandlungsfrequenz zurückgegangen wird (auf 6 oder gar nur 3 mal pro Tag).

Am 2.-3. Tag kommt es meistens zu für den Patienten unangenehm bemerkbaren Sensationen, die auf das perifokale Heilödem zurückzuführen sind, ab dem 4.Tag aber in der Regel verschwinden.

Nie behandle ich Krebskranke nur 1 Tag pro Woche alleine (aus der Vorstellung heraus, eine „Giesskannen-Dauerbefeldung“ von mehreren Tagen Dauer steigere die Erfolgswahrscheinlichkeit). Immer therapiere ich daher

mindestens 3 Tage en bloc, in der Regel eher 4, besser 5 Tage hintereinander, dann wird eine Pause von 1-2 Wochen Dauer eingelegt, danach die Therapiewoche wiederholt. Die Menge der Wiederholungen sowie die Pausendauer zwischen den Behandlungsphasen richten sich danach, wie floride der Krankheitsprozess ist.

In tumorfreien Phasen gehe ich dann präventiv auf 2 Behandlungsblöcke pro Jahr zurück, wobei ein Behandlungsblock aus 2 von einer Woche Pause unterbrochenen Behandlungswochen pro Halbjahr besteht.

Zur Einstellung des Gerätes in der Onkologie: Bei Organ- bzw. Weichteilbehandlungen wähle ich immer die Einstellung „normal“, nicht „high“. Die High-Schaltung des Gerätes appliziere ich nur bei Knochen-Gelenk-Behandlungen, also bei orthopädischen Indikationen oder auch bei Knochenmetastasen). Fast jede Tumoreinstellung läuft mit T3 neun Minuten, in sensiblen Regionen (Kopf, Augen, Herz, evtl. Lungen) mit PPS 1,5, in anderen Zonen PPS 3. Diese Einstellung wird 9 mal pro Tag appliziert. Zwischen allen Durchläufen werden mindestens 15 Minuten Pause eingelegt; zwischen dem 3. u. 4. und zwischen dem 6. u. 7. Durchlauf aber mindestens 1 Stunde Pause gemacht. So sind 81 Minuten (9x9) Behandlungszeit auf etwa 6-8 Stunden pro Tag verteilt. In dieser Zeit werden die anderen Behandlungsmodule (s.o.) praktiziert, meistens die individualisierte ca. 3-6 Stunden dauernde Infusionstherapie. Zur Transformation neoplastischer in physiologische Mitose ist Kalium im Überschuss erforderlich, daher erhält jeder Krebspatient pro Tag 1 Kapsel Kalium oral.

Diese Beschreibung macht deutlich, dass es sehr empfehlenswert ist, die Praxislogistik auf diese Besonderheiten der ganzheitsmedizinischen onkologischen Behandlung abzustellen, denn die Patientin müssen in dieser Zeit natürlich auch betreut werden. Bei mir geschieht dies in einem separaten großen Raum mit spezieller Musik, Tee-Bar, Patientenbibliothek und angenehmen Sitz- und Liegemöglichkeiten; das Paplmi-Gerät steht in einem separaten Behandlungszimmer.

Wichtig ist, dem Patienten eine Visualisierung des angestrebten Therapieeffektes zu vermitteln, damit er die Applikation der Schlinge mit der richtigen Vorstellung verknüpft: „die Tumorzellen können die starke Energiezufuhr (die Heilblitze) nicht verkraften, weil sie im Dunkeln arbeiten müssen, während die Körperzellen das helle Licht nicht nur vertragen, sondern brauchen. Durch diese Blitze wird die Apoptose wieder eingeschaltet, d. h., die Krebszellen sterben ab und vernarben, während nachwachsen-wollende Tochterzellen sich in der Zellteilungsphase wieder zu normalen Orgazellen ausdifferenzieren.“

Dieser Text darf nur in ungekürzter Form und nur für die persönliche Information einzelner Behandler weiter gegeben werden. Die Wiedergabe von Text-Auszügen ist ohne Zustimmung des Autors nicht gestattet. Dieser Text steht auch digital als pdf Datei in www.praxisvongladiss.de zur Verfügung.

© Copyright dieses Textes:

Dr.med. Karl Braun-von Gladiß, Auf dem Vievacker 16, D-21407 Deutsch Evern, braun@praxisvongladiss.de

Über diesen Text hinausgehende individuelle Beratung von Therapeuten findet im Rahmen und zu den Konditionen des Weiterbildungs-Angebotes des Autors statt, siehe dazu: www.praxisvongladiss.de – dort „Hospitation bzw. Ausbildung für Therapeuten“.

¹ Krebskranke Menschen in ganzheitlich-medizinischer Behandlung. Braun-von Gladiß, Karl (5/2000), Buch. 208 S.; ISBN 3-9522010-0-6. Bezug (gegen Vorkasse - 18,90 €+2,50 Versandk.) exklusiv beim Privatinstitut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung, Auf dem Vievacker 16, D -21407 Deutsch Evern, Tel. 04131-854 40 83, Fax 04131-855 490, institut@gladiss.de; www.gladiss.de

² zu beziehen gegen Vorkasse 10 Euro in CD oder Druck über das Privatinstitut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung, Fax 049(0)4131-855 490, institut@gladiss.de; www.gladiss.de